

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

46. Jahrg. (72. Band)

15. Mai 1961

Nr. 5

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich vierteljährlich S 12⁵⁰, Studenten jährlich S 10[—]. Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4[—], Überweisung auf Postscheckkonto München 150, Deutsche Bank, Filiale München, „für Ausländer-DM-Konto Nr. 137.514, Wiener Ent. Ges.“ Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100[—], bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 10[—], Vereinigte Staaten USA Dollar 5[—]. Einzelne Nummern werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4[—] für Inländer bzw. S 8[—] für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und Bibliotheksendungen an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanssler). Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Pinker: Neufunde für die Lepidopterenfauna der Kanaren. (Taf. 3, 4) (Forts.) S. 65. — Dipl.-Ing. Feichtenberger 60 Jahre alt. S. 72. — Berichtigung. S. 73. — Forster: Bausteine zur Gattung *Agrodiaetus* Scudd. II. (Forts.) S. 74. — Literaturreferat. S. 79.

Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die Lepidopterenfauna der Kanaren.

Von Dipl.-Ing. Rudolf Pinker, Wien.
(Mit 2 Tafeln und zahlreichen Abbildungen)

(Fortsetzung)

Amathes mejiasi nova sp. (Taf. 3, Fig. 4)

Im Oktober 1957 konnte ich durch die Empfehlung des Herrn Primarius Dr. José Juan Mejias Perez in einem staatlichen Forsthaus im Pinar von Tamadaba (1400 m) übernachten. Diese größte noch bewaldete Fläche auf Gran Canaria liegt etwa 10 km von Artenara, der Autobusendstelle im Nordwesten der Insel. Die kalte und stürmische Nacht in dieser meist in feuchten Nebel gehüllten Parklandschaft brachte nur wenige Eulen an den Köder, darunter aber ein ♂ einer neuen Art. Herr Boursin, Paris, dem ich auch das Genitalpräparat und dessen hier veröffentlichtes Photo verdanke, bestätigte meine Vermutung, daß es sich um eine der *Amathes xanthographa* Schiff. verwandte Art handelt. Er stellt sie als ein Extrem der kleinen *xanthographa*-Gruppe in seiner Reihung hinter *kermesina* Mab., *lycophotoides* Roths. und *straminea* Rthsch.

Im nächsten Jahre fing ich in San Bartolomé und Valleseco, beide hochgelegene Ortschaften im Zentrum der Insel, noch einige

¹⁾ Tafel 4 kann aus technischen Gründen erst einem der folgenden Hefte beigelegt werden.

Stücke dieser neuen Art, konnte auch eine Eiablage erzielen und bin daher auch in der Lage, die ersten Stände der Art zu beschreiben.

Augenscheinlich ist diese interessante Art in der Niederung nicht verbreitet und erst in Orten über 900 m Höhe zu finden.

Sie erschien sowohl an der Mischlichtlampe als auch am Köder, leider waren die meisten Exemplare im November schon stark verfliegen, die Hauptflugzeit scheint Ende September zu sein.

Das Aussehen der Art erinnert an *Amathes cohaesa* H.-S. (*pulverea* Hmps.) und *kermesina* Mab., doch ist *mejiasi* etwas robuster als diese Arten. Die Stirne, das Ende des vorletzten und das letzte Glied der Palpen weißlich, der Rest der Palpen rotbraun. Fühler mit kurzen Wimpern ausgezeichnet.

Auf heller oder dunkler rotbrauner Grundfarbe mit starkem Seidenglanz ist eine meist deutliche Zeichnung zu erkennen. In der Regel sind die ♀♀ heller und undeutlicher gezeichnet als die ♂♂. Wie die meisten kanarischen Noctuen variiert die Art in der Farbe — von kupferrot bis rosenholzfarbig — und in der Zeichnung stark.

Von der Basis an ist am Vorderflügel im ersten Drittel eine unter der Ringmakel nach außen vorspringende Linie zu sehen. Die zuweilen etwas dunklere Ringmakel ist hell umzogen. Entlang der die Makeln oben begrenzenden Ader sind beiderseits der großen Ringmakel, auf der oben beschriebenen Querlinie und weiter in gleichen Abständen bis zur Basis noch zwei schwärzliche Punkte angedeutet. Die Nierenmakel ist besonders unten schwarz gekernt und hell umzogen. Eine Zackenlinie, die innen Bögen und außen schwarz betonte Spitzen zeigt, schließt das Mittelfeld ab. Schließlich ist vor den schwärzlichen Randbögen noch eine von den Adern durchbrochene, nach außen dunkler betonte, und nach innen verschwimmende Binde zu sehen. Die dunklen Fransen schließen an eine hellere Saumlinie an. Die hellbraunen metallisch glänzenden Hinterflügel sind mit einem deutlichen dunklen Diskalmond, einer ebensolchen Mittellinie und einem breiten gegen den Rand dunkler werdenden Außenfeld gezeichnet, gegen welches die an eine helle Saumlinie anschließenden stärker oder schwächer weinrot überگossenen Fransen kontrastieren.

Die Unterseite hat die Farbe der Hinterflügel; sie ist mit dunklen Mittelbinden und Mittelmonden auf allen Flügeln gezeichnet. Auf den Vorderflügeln heben sich diese Mittelmonde nur schwach von einem verdunkelten Streifen ab, der von der Mittelbinde gegen die Basis zieht, die Costa und den Innenrand aber nicht erfaßt. Sonst sind zuweilen in den Außenfeldern aller Flügel die dunkleren Zeichnungselemente der Flügeloberseite angedeutet und die Fransen der Vorderflügel dunkel.

Holotypus: ♂, Gran Canaria, Tamadaba, ca. 1400 m, 24. X. 1957,

Allotypus: ♀, San Bartolomé, ca. 1100 m, 8. XI. 1958,

Paratypen: 1 ♂, Valleseco, ca. 1000 m, 10. XI. 1958,

3 ♂♂, San Bartolomé, 8. XI. 1958, 1 ♀ e. o. San Bartolomé, 18. XI. 1959,

alle in meiner Sammlung, 1 ♂ in coll. Reisser, Wien.

Das ♂-Genital (Taf. 3, Fig. 3) ist dem der nächsten Verwandten ähnlich gestaltet, es unterscheidet sich gegen *xanthographa* Schiff. (Fig. 9) aber stark durch kürzere breitere Valven, kleinere Valvenanhänge, andere Gestalt des Tegumens und der Fultura inferior. Am Aedoaeus fällt der stärkere seitliche Dorn auf, der Penis ist nur mit einer Dornenleiste sowie einem großen Feld kleiner Stacheln ausgestattet.

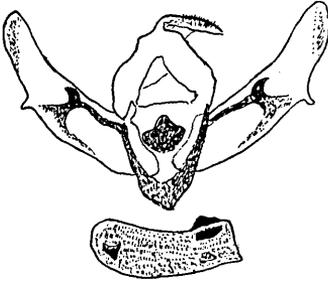


Fig. 9

Amathes xanthographa Schiff.
Männlicher Genitalapparat.

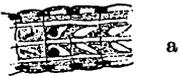


Fig. 10

Kopf der Raupe
von *Amathes mejiasi* n. sp.

Schon nach 10 Tagen schlüpfen die Räumchen aus den anfangs weißgelben, später mit einem dunklen Ring geschmückten Eiern. Sie nahmen *Sonchus*-Arten als Futter an und wurden nach meiner Rückkehr nach Wien mit Salat gezüchtet.

Jung erinnern die gestreiften Räumchen an jene von *Leucanien*. Sie wachsen sehr rasch heran und haben in vier Wochen die letzte Häutung überstanden. Nach der dritten Häutung zeigt die Raupe vier schwarze Streifen am Kopf (Fig. 10) und eine lichte, schwarz eingefasste Dorsale; es folgen zwei lichte Subdorsale, die aber nur halb so breit als jene sind und nur durch eine schwarze Linie voneinander getrennt erscheinen. Auf dem Segment des letzten Bauchfußes ist ein großer tiefschwarzer Punkt zwischen den Subdorsalen das auffallendste Zeichnungselement. Oberhalb der hellen Stigmenlinie sind vom vierten Segment an zwischen den Segmenten breite schwarze Flecke; über den Nachschiebern ist dieser unterbrochene breite schwarze Streifen beendet. Die Bauchseite ist auch



a



b

Fig. 11



Fig. 12

Fig. 11, a, b und Fig. 12. Raupenstadien von *Amathes mejiasi* n. sp.

durch vier lichte, dunkel eingefasste Linien geschmückt, Beine und Bauchfüße bleiben aber licht. In diesem Stadium erreicht die Raupe eine Größe von 15 mm. Im fünften Kleid (Fig. 11, a, b) ändert sich die

Zeichnung dahingehend, daß von den Subdorsalen die innere verschwindet und statt dessen lichte Keilflecke von der Subdorsale zur Dorsalen hinziehen, die nach hinten immer deutlicher sichtbar werden. Der große schwarze Punkt bleibt weiterhin die eigenartigste Zeichnungsanlage, er liegt nun auf der Innenseite der Subdorsalen. Auch zwischen den beintragenden Segmenten sind nun schwarze Flecke über den Stigmen erschienen, so daß die schwarze Fleckenlinie an den Seiten nur mehr auf einem Segment unterbrochen ist und am letzten Segment fehlt. Die Bauchfüße sind nun außen mit einem schwarzen Punkt geschmückt. Im letzten Stadium (Fig. 12) sind die lichten Keilflecke zwischen der Dorsale und den Subdorsalen nur mehr oder weniger angedeutet, dagegen wird der Innenrand der Subdorsalen in der Mitte der Segmente nach hinten immer mehr schwarz betont. Der große schwarze Punkt ist nun der Höhepunkt der Zeichnung, er hat jetzt die Form eines schwarzen Parallelogrammes, das nahezu die ganze Breite des Streifens einnimmt. Auf dem nachfolgenden Segment schließt ein schwarzer Keilfleck gegen die Dorsale dieses neue Zeichnungselement ab. Bei manchen Raupen sind nahezu alle Segmente nun so stark gezeichnet wie jenes des letzten Bauchfußes. Die Nachschieber werden breit nach auswärts gestellt getragen. Die schwarzen Flecke auf den Bauchfüßen sind verschwunden.

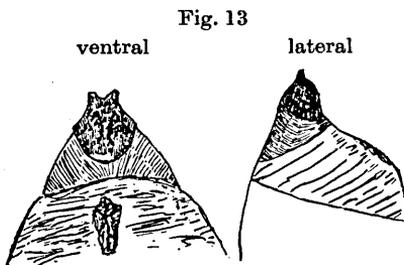
Die Raupen gehen nun in die Erde und liegen den ganzen Sommer über unverpuppt in starken geklebten Erdkokons.

Bei der Zucht konnten leider nur zwei Puppen aus jenen Raupen erzielt werden, die zur besseren Beobachtung aus dem Erdkokon in eine dünne mit Wattepfropfen beiderseitig verschlossene Glasphiole gebracht worden waren; alle anderen Raupen waren im Herbst vertrocknet. Diese Empfindlichkeit gegen zu große Trockenheit läßt das Fehlen der Art in den nebellosen Niederungen der Insel verständlich erscheinen. Die Verpuppung erfolgte erst Anfang September. Die dunkle Puppe zeigt einen eigenartig gestalteten Cremaster, der in Fig. 13 abgebildet wird.

Der Holotypus lag Herrn Boursin vor, für Rat und Hilfe bei der Untersuchung dieser und einiger anderer Arten sei ihm an dieser Stelle vielmals gedankt.

Mythimna fortunata n. sp. (Taf. 3, Fig. 1)

Mit der kleineren und bunten *canariensis* Rbl. (Taf. 3 Fig. 2), die Boursin als Unterart zu *punctosa* Tr. zieht, fliegt auf Gran Canaria viel zahlreicher als diese, eine neue größere Art — *fortunata* n. sp. —, die näher mit *comma* L. verwandt ist. Die auffallendsten Merkmale der Art sind die stark weiß angelegte Costa, das besonders verdunkelte Außenfeld der Vorderflügel, der sehr lange, tiefschwarze



Wurzelstrahl, über dem sich eine keulenförmige Verdunkelung bis über die Nierenmakel zieht, deren weißer Kern mehr oder weniger unten gegen die Flügelbasis zu ausgezogen ist, sowie die dunklen dichtbeschnittenen Hinterflügel, ohne schwarze Punkte vor dem Saume. Die Fühler nur an der Basis licht, gegen die Spitze dunkler werdend. Thoraxschöpfe und Schulterklappen dunkel eingefärbt wie bei *putrescens* Hbn.-G., von dieser durch mehr graue Grundfarbe und die dunklen Hinterflügel, von *comma* L. durch die deutliche Zeichnung sofort zu unterscheiden. Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkel, nur das Außenfeld bleibt, durch eine an der Costa betonte dunkle Linie abgegrenzt, lichter. Die Hinterflügel zeigen die Linie in schwarze Punkte aufgelöst, einen Mittelmond und schwarze Punkte vor dem Saume.

Zuweilen tritt ein zweiter weißer Fleck im Anschluß an das meist nur angedeutete große L der Nierenmakel auf. Diese Form liegt in einem Übergang und einem extrem gezeichneten ♂ aus Las Palmas Oktober 1957 bzw. Telde November 1958 vor.

Die Art ist auf Gran Canaria weit verbreitet, der Holotypus ♂ ist vom Oktober 1957 aus Telde, der Allotypus ♀ aus der gleichen Zeit von Maspalomas, Paratypen liegen von Las Palmas, Telde, und Maspalomas vom Oktober 1957, aus Telde, San Bartolomé vom November 1958 vor. Die Typen und 18 Paratypen in meiner Sammlung, je 2 solche in coll. Boursin, Paris, und in coll. Reisser, Wien.

Mehrfach wurde 1958 der Versuch unternommen, eine Eiablage zu erreichen, schließlich legte ein ♀ einige Eier an einem Grashalm ab. Ich kann daher auch über die ersten Stände der Art folgendes berichten:

Die Räumchen nahmen Gräser als Futter an und wurden erwachsen im Winter mit Salat erzogen. Die junge Raupe ist grünlich, gestreift und hinten stark verjüngt, die erwachsene Raupe ist dunkelbraun, besonders seitlich mit rötlichem Schimmer, mit dunkler, an ihren extremsten Stellen schwärzlicher Zeichnung. Der stark in die Breite gezogene Kopf (Fig. 14) ist beidseitig mit je einem starken kommaförmigen und zwei dünnen schwarzen Streifen und schwarzen Mandibeln ausgestattet. Zwischen den starken Streifen ist die Stirne beinweiß eingefärbt. Die Mittellinie bleibt auch auf dem Nackenschild weiß, um als Dorsale allmählich an Helligkeit zu verlieren.



Fig. 14



a Fig. 15

Fig. 14 und 15, a, b. Einzelheiten der Raupenzeichnung von *Mythimna fortunata* n. sp.

Die Dorsale ist dunkel eingefärbt, wobei jeweils am Anfange jedes Segmentes eine stärkere, am Ende aber eine schwächere

schwärzliche Betonung dieser Einfassung zu bemerken ist. Auf dem Nackenschild ist die Dorsale breit schwarz eingefärbt, wobei diese Einfassung seitlich mit einer dünnen weißen Linie abgeschlossen wird. Eine wellige breitere Nebenrücklinie ist nach den beintragenden Segmenten jeweils am Beginn jedes Segmentes breit schwärzlich betont, nach einer kurzen Unterbrechung folgt je ein schwarzer Punkt (Fig. 15, a, b). Die zwischen der Dorsalen und den Wellenlinien bestehenden Felder sind hellbraun und tragen einen mehr oder weniger deutlichen schwarzen Mittelpunkt. Das letzte Segment ist stark verjüngt, der dunkle Afterschild in der Mitte fein weißlich geteilt.

Die Raupe liegt mehrere Monate unverpuppt in einem festen Erdkokon und ergibt dann eine mattschwarze, rauhschalige Puppe mit zweispitzigem Cremaster (Fig. 16).

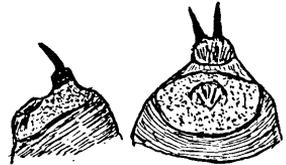


Fig. 16

Das ♂ Genital (Taf. 4, Fig. 5) zeigt nähere Verwandtschaft mit *Mythimna comma* L. Im wie aufgeblasen aussehenden Aedoeagus sind auffallende, gewundene Stachelfelder neben einem langen, lanzenartigen Cornutus zu sehen. Laut Angabe des Herrn Boursin, Paris, wäre die Art bei *comma* L. einzureihen. Zum Vergleich wird der Falter (Taf. 3, Fig. 2) und das Genital von *punctosa* ssp. *canariensis* Rbl. abgebildet (Taf. 4, Fig. 6). Die Genitalpräparate verdanke ich Herrn Boursin, Paris.

Eupithecia schützeata n. sp. (Taf. 4, Fig. 1, 2)

Im November 1958 fing ich in San Bartolomé, im Dezember auch in Telde ganz vereinzelt, eine ungemein auffallende *Eupithecia*, die nach der Beschreibung in den Werken nur zu der von den Kanaren schon nachgewiesenen *illuminata* L. Joan. gehören konnte. Durch die Güte der Herren Reisser und Schütze erhielt ich von dieser Art aber Material und konnte leicht feststellen, daß es sich um eine neue, eher mit *extremata* F. oder *irriguata* Hbn. zu vergleichende Art handelt; sie möge nach den bekannten Eupithecienspezialisten *schützeata* n. sp. heißen.

Etwas größer als *irriguata* Hbn., der Vorderflügelchnitt sehr ähnlich dieser Art, die Hinterflügel aber runder. Die Zeichnungsanlage auf mehr gelblicher Grundfarbe jener von *extremata* F. zu vergleichen. Nach dem sehr ähnlichen Außenfeld folgt ein weniger breites lichtetes Mittelfeld, dessen äußere Begrenzung stärker als bei *extremata* F. durch dunkle nach innen stechende Zacken betont erscheint. Der Diskalpunkt mehr quergestellt, das nun folgende dunkle Band viel weniger schwarz als bei *extremata* F. und mehr in Linien aufgelöst, die, zwei lichtere Felder freilassend, auch noch unmittelbar vor der Basis eine kräftige Zeichnung erkennen lassen. Die Hinterflügel, besonders gegen den Innenrand von vielen stark gezackten Linien durchzogen, die sich an der Basis verdichten.

Ein undeutlicher Diskalpunkt ist vorhanden. Alle Flügel mit schwarzer, kaum unterbrochener Saumlinie und leicht gescheckten Fransen. Unterseite mit zwei schwarzen Strichen an der Costa der Vorderflügel, einer Saumlinie, Diskalpunkten und einer Punktreihe auf den Adern aller Flügel.

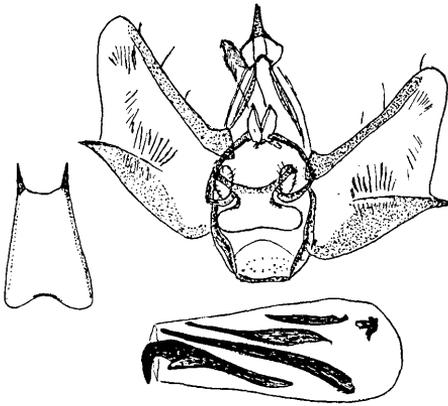


Fig. 17

Männliche Genitalarmatur von *Eupithecia schützeata* n. sp.

Unter den fünf gut erhaltenen Exemplaren ist ein albinistisches ♀ mit gelbbrauner, statt schwarzer Zeichnung: f. *pallida* forma nova — das zeigt, daß die große Neigung, auf den Kanaren stark zu variieren, auch vor den sonst ziemlich konstanten Eupitheciern nicht Halt gemacht hat. Holotypus ♂, Telde A. Dezember 1958, Allotypus ♀, San Bartolomé 1100 m November 1958, ein ♀ f. *pallida*

San Bartolomé November 1958 und 2 Paratypen ♂♂, Telde Dezember und San Bartolomé November 1958.

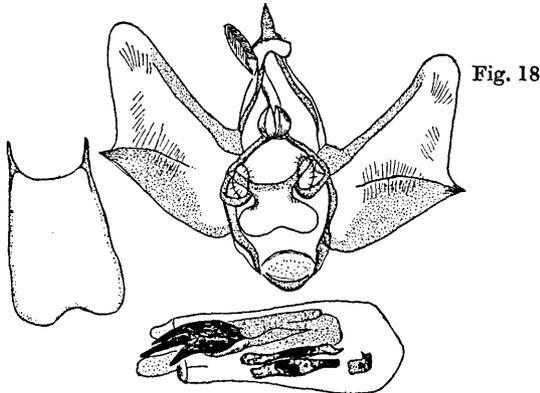
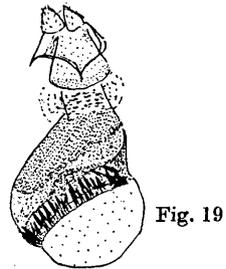
Das ♂ Genital (Fig. 17) zeigt an der Valve einen Zahn. Der Penis ist mit vier großen Cornuti ausgestattet, deren auffallendster einem Haken gleicht.

Eupithecia maspalomae n. sp. (Taf. 4, Fig. 3, 4)

Eine im Aussehen sehr verschiedene, der Struktur nach jedoch der vorigen nahe verwandte neue Art fing ich in der Palmenoase von Maspalomas. Größe und Flügelschnitt stimmt mit *schützeata* Pinker überein, dagegen ist die Grundfarbe dunkelbraun. Die Art erinnert mit ihrer ruhigen Zeichnung und den vielen leichtgewellten Querlinien an *thalictrata* Püng. Die Außenfelder aller Flügel sind etwas dunkler als die übrigen Flügelflächen und durch eine schwarze Saumlinie gegen die kaum gescheckten Fransen begrenzt. Die unauffälligen Diskalpunkte sind nur auf den Vorderflügeln zu sehen. Die wie bei *schützeata* Pinker verlaufenden Hauptlinien vor und nach dem Mittelfelde sind an der Costa sowie auf der Mittelrippe stärker betont.

Die Unterseite zeigt schwarze Saumlinien, alle vier Diskalpunkte und eine mehr oder weniger angedeutete Mittellinie auf den Hinterflügeln sowie dunkleres Außenfeld auf allen Flügeln.

Holotypus ♂, Maspalomas November 1958. Allotypus ♀, San Bartolomé November 1958. Vier ♂ Paratypen, Maspalomas November 1958, in meiner Sammlung.

Männliche Genitalarmatur von *Eupithecia maspalomae* n. sp.Weibliche Genitalarmatur von *Eupithecia maspalomae* n. sp.

Das ♂ Genital (Fig. 18) weist bis auf die Bewaffnung des Penis ungemein große Ähnlichkeit mit jenem von *schützeata* Pinker auf. Auch die Ventralplatte ist nur ein wenig breiter und robuster als bei dieser gebaut. Der handartige, dreifingrige Cornutus im Penis unterscheidet die Art jedoch auf den ersten Blick von den strukturell verwandt gebauten Arten.

Die Einzelheiten des ♀ Genitals, insbesondere das kräftige Stachelfeld, sind aus Fig. 19 zu ersehen.

(Fortsetzung folgt.)

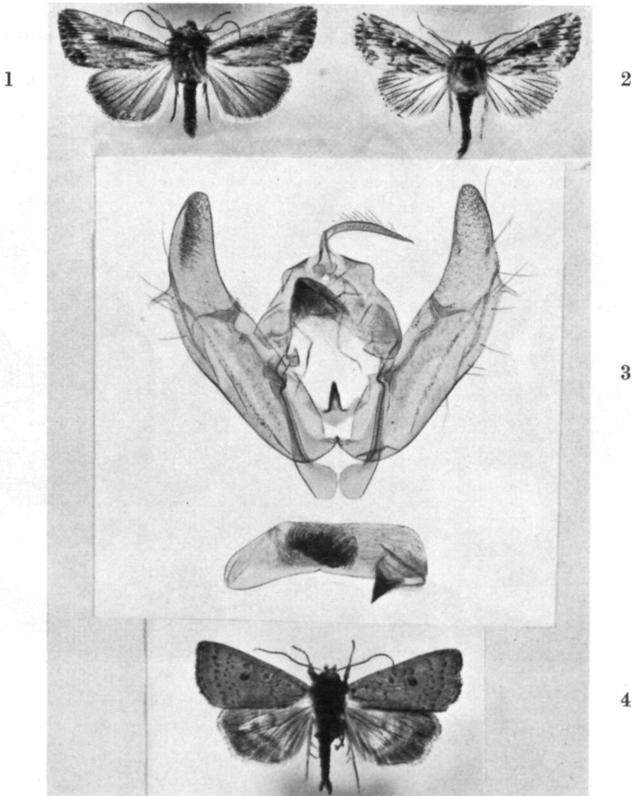
Dipl.-Ing. E. Feichtenberger — 60 Jahre alt.

Am 6. März ds. Jahres feierte Reg.-Oberbaurat Dipl.-Ing. Erich Walter Feichtenberger, Zell am See, in Salzburg seinen 60. Geburtstag. Als Sohn eines leitenden Ingenieurs in Niederösterreich geboren, hat er zufolge dessen Tätigkeit im In- und Ausland vielerlei Landschaften Europas kennen gelernt. Schon in seiner Kinderzeit fühlte er sich von den Erscheinungen der belebten Natur gefesselt und hat später sein ganzes außerberufliches Leben eifrig und mit Liebe den Naturwissenschaften gewidmet.

Mit ernsthaften lepidopterologischen Forschungen begann er 1925 während seines Hochschulstudiums in Graz im Rahmen der dortigen Entomologischen Sektion, der damals Dr. Meixner, Paul Ronnicke, Viktor Mayer, Dr. v. Mack, Dr. Kincel u. a. angehörten. Er befaßte sich dort mit der Erkundung der steirischen Landesfauna und konnte z. B. im Juni 1936 am Eisenerzer Reichenstein die *Rebelia styriaca* Rbl. entdecken. Seine zahlreichen Kundfahrten führten ihn weiters auch nach Ungarn, Schlesien, Nordböhmen und in die Oberpfalz, von wo er ebenfalls namhafte Sammelergebnisse verzeichnen konnte.

Zum Aufsatz:

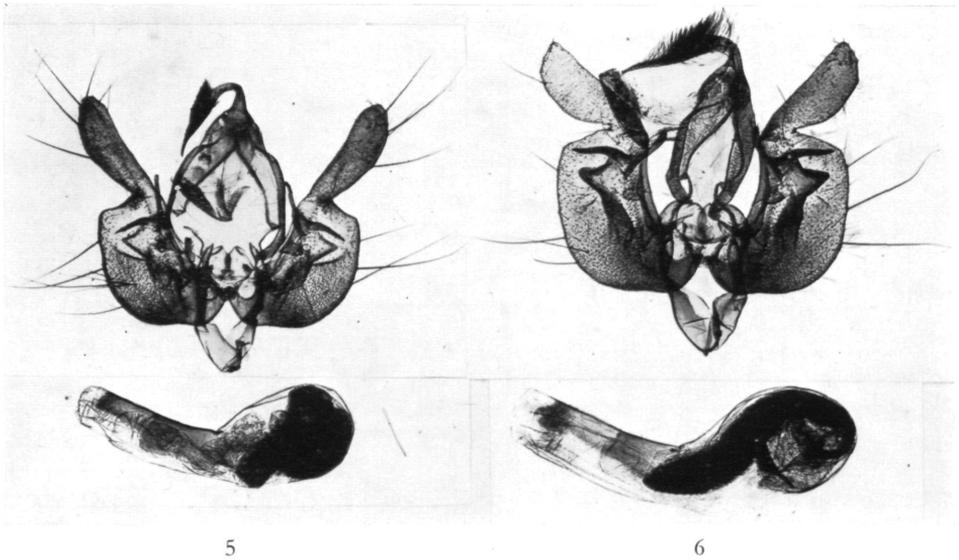
**Pinker: „Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die
Lepidopterenfauna der Kanaren.“**



Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

**Pinker: „Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die
Lepidopterenfauna der Kanaren“**



Phot. Mikrobiologisches Laboratorium, Wien

Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes

Die Figuren 1—4 auf Tafel 16 aus 1962!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Pinker Rudolf

Artikel/Article: [Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die Lepidopterenfauna der Kanaren. \(Fortsetzung aus dem 45. Jahrg. 1960\). 65-72](#)